

Vorwort

Bei der folgenden Studie handelt es sich um eine geringfügig überarbeitete und zum Teil gekürzte Fassung meiner Dissertation, die im Februar 2005 von der Philosophischen Fakultät I der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg angenommen wurde. Für die Ermöglichung dieser Dissertation und die intellektuelle Förderung möchte ich zuallererst meinem Doktorvater Prof. Dr. Jürgen Gebhardt danken, der mich am Institut für Politische Wissenschaft der FAU Erlangen-Nürnberg intensiv betreut, immer wieder herausgefordert und zu Präzision angetrieben hat. Mit ihm zusammen gilt mein Dank seinem Kolloquium, das es immer wieder auf sich nahm, meine Überlegungen zu diskutieren, und mir dabei wichtige Impulse gegeben hat. Nicht minder intensive Betreuung ließ mir nach meinem Wechsel ans Institut für Politikwissenschaft beziehungsweise ans Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen Prof. Dr. Frank Nullmeier zukommen, dem ich dafür meinen besonderen Dank ausspreche. Allen KollegInnen in Erlangen und in Bremen wie auch den Mitgliedern des Frankfurter Arbeitskreises für Politische Theorie und Philosophie danke ich für zahlreiche Gespräche und Anregungen. Sehr großen Dank schulde ich Johannes Angermüller – die Diskussionen mit ihm haben diese Arbeit stark beeinflusst – sowie Christine Stangl, Sven Talaron, Hans-Jörg Sigwart, Andreas Wagner, Achim Hurlmann, Eva Herschinger und Tanja Pritzlaff, die mein Manuskript lasen, mir wertvolle Hinweise gaben und Korrekturen anregten. Für verbleibende Ungenauigkeiten oder Fehler trage selbstverständlich ich allein die Verantwortung.

In den ersten Monaten wurde diese Dissertation zunächst durch die Promotionsförderung des Freistaates Bayern und anschließend durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Beiden Institutionen möchte ich hierfür mein Dank aussprechen.

Über all die Monate und Jahre hinweg erfuhr ich stete und liebevolle Unterstützung meiner Mitbewohner, meiner gesamten Familie und vor allem meiner Frau, wodurch mir alle Belastungen und Anstrengungen sehr viel leichter gemacht wurden. Ihnen gilt mein Dank ganz besonders. Widmen möchte ich diesen Band meiner Großmutter Berta Baumgärtner, deren finanzieller Hilfe sein Erscheinen zu verdanken ist, und meinem Großvater Dr. Bernhard Nonhoff.

Bremen, im Mai 2006

Martin Nonhoff